



Pressetext

Chavín – Perus geheimnisvoller Anden-Tempel

23. November 2012 – 10. März 2013

Chavín mit seiner Tempelanlage und den rätselhaften Steinskulpturen galt seit dem frühen 20. Jahrhundert als Mutterkultur der Anden. Der dreitausend Jahre alte Monumentalbau im Hochland von Peru ist für das Land und für die Kulturen Südamerikas von höchster Bedeutung. Die Anlage ist UNESCO-Weltkulturerbe seit 1985, dennoch hat es bisher noch nie eine Chavín-Ausstellung gegeben. Das Museum Rietberg hat sich der weiteren Erforschung und Erhaltung dieser Kultur angenommen und zeigt mit dieser Ausstellung eine Weltpremiere. Die Schau und der zugehörige Begleitkatalog sind in Zusammenarbeit mit führenden Archäologen, dem peruanischen Kulturministerium und dem Bundesamt für Kultur entstanden.

Chavín de Huántar

Im Hochland von Peru, hinter den Schneebergen der Cordillera Blanca, im engen Gebirgstal Callejón de Conchucos, liegt der monumentale Tempel von Chavín de Huántar. In Peru kennen alle den dreitausend Jahre alten Bau, hierzulande weiss kaum jemand von seiner Existenz.

Die Menschen bauten dort, wo die Naturkräfte in aller Deutlichkeit zu spüren sind, bereits 2500 Jahre vor den Inka eine gewaltige Tempelanlage. Sie scheuten weder Arbeitsaufwand noch Kosten: Den harten Stein verarbeiteten sie kunstvoll und schmückten die Anlage mit riesigen Reliefs und rätselhaften Steinskulpturen. Sie leiteten reissende Gebirgsflüsse um, kreierte künstliche Wasserläufe und den Zusammenfluss zweier Ströme. Sie schufen mystische Rauschquellen im Tempelinnern und lenkten Sonnenlicht bis tief in die unterirdischen Räume und Gänge hinein – man muss den Göttern nahestehen, um solches durchsetzen zu können.

Die neue Elite, vermutlich eine priesterliche Kaste, vermochte offenbar durch eindrucklichste Überzeugungsarbeit sozial hochstehende Entscheidungsträger unterschiedlicher Regionen an sich zu binden, und die konkurrierenden Zentren trieben sich wohl in dieser Überzeugungsarbeit ihrer Anhängerschaft gegenseitig zu Höchstleistungen an. Wahrscheinlich pilgerten privilegierte Anhänger zu bestimmten Zeiten zum Tempelkomplex. In der szenisch konzipierten und bebilderten Anlage wurden das neue Weltbild und sein Bedeutungssystem, welche die früheste komplexe Gesellschaftsform der Zentralanden zu tragen vermochten, sowohl geschaffen als auch vermittelt.

Die Reste der massiven, aus Stein errichteten Gebäude zogen schon früh die Aufmerksamkeit von Reisenden und Gelehrten auf sich. Bereits um die Mitte des 16. Jahrhunderts berichtete ein Chronist von einer mächtigen Festungsanlage mit fremd anmutenden, riesigen Skulpturen und Gesichtern in deren Mauern. Anfangs des 17. Jahrhunderts war die Rede von einer mit Rom oder Jerusalem vergleichbaren Orakelstätte in dem engen, unwirtlichen und abgelegenen Hochtal.

Im 20. Jahrhundert postulierte der peruanische Archäologie-Pionier Julio C. Tello, Chavín de Huántar sei der Ursprungsort der andinen Hochkulturen und Zentrum der Mutterkultur des Andenraumes. Im Zentrum seiner Forschung stand die über vier Meter hohe Hauptskulptur, die wegen ihrer langen und unten spitz zulaufenden Form «el Lanzón» genannt wird. Sie steht in einer äusserst engen und dunklen Kammer im Tempelinnern und ist nur durch einen langen, schmalen Gang erreichbar. Die menschengestaltige Figur zeigt, wie zahlreiche andere Skulpturen auch, raubkatzenartige Züge, Reisszähne und Krallen. Ähnliche Darstellungen finden sich in anderen Reliefs, weshalb Tello zur Annahme kam, im Tempelkomplex von Chavín sei die Gottheit *Wiracocha* angebetet worden – dieselbe Gottheit also, welche später von den Inka verehrt wurde –, und zwar in ihrer ursprünglichen Gestalt des Jaguars. Damit brachte er sowohl die Verbindung zum Amazonasgebiet als auch ein hohes Alter des Baukomplexes ins Spiel. In der Hauptstadt Lima vermochte die Präsentation der sogenannten Raimondi-Stele und des Tello-Obeliskens, zwei Schlüsselskulpturen Chavíns, zudem, die These der Mutterkultur weiter zu festigen.

Die frühen Zeremonialbauten wurden von landwirtschaftlichen Gesellschaften in den von ihnen bewirtschafteten Flussoasen errichtet und dienten als Ort der Zusammenkunft und als Platz für Riten und Gebräuche. Allmählich entwickelte sich eine soziale Schicht mit zunehmenden Besitzansprüchen sowie spezialisiertes Handwerk. Das Buhlen um Ressourcen und Anbauflächen spielte sich dabei auch über die konkurrierende Zurschaustellung immer grösserer lokaler Zeremonialbauten ab. Darstellungen von übernatürlichen mythologischen Mensch-Tier-Mischwesen nehmen dabei eine zentrale Rolle ein.

Chavín de Huántar war damals nicht die einzige Tempelanlage, wenn auch vielleicht die grösste. Gleichzeitig existierten weitere Zentren wie Kuntur Wasi, Pacopampa oder Kotosh. Deren Ähnlichkeiten und Unterschiede zeigen, dass sie zwar zu einem gemeinsamen sozialen System und Weltbild gehörten, jedoch um Einflussnahme und Anhängerschaft buhlten, also auch Konkurrenten waren. Dank der enormen Faszination und der langen Forschungsgeschichte bietet die Tempelanlage von Chavín de Huántar heute ein einmaliges Fenster in eine Welt, die unsere westlich geprägten Vorstellungen von Kultur und Fortschritt zu erschüttern vermag. Nicht mit Waffengewalt und nicht mit Schrift, sondern mit Kunst, Musik und der Beeinflussung aller Sinne wurde in Chavín ein Weltbild eingeführt, das die Gesellschaft im Andenraum formte – und Chavín den Titel der «Mutterkultur» einbrachte.

Ausstellung

Die Ausstellung wurde in Zusammenarbeit mit auf diesem Gebiet führenden Archäologen und dem peruanischen Kulturministerium konzipiert. Sie gibt erstmals einen Überblick über die Kunst und Kultur von Chavín und setzt vor allem auch – zum Schutz des Weltkulturerbes von Chavín – ein Zeichen für eine internationale Kooperation zwischen Peru und der Schweiz: Mit modernster Technologie und dem Einsatz von Laserscannern und Flugdrohnen ist der Zustand des gesamten Tempels und dessen Skulpturen im Frühling 2012 millimetergenau dreidimensional vermessen und dokumentiert worden. Zusammen mit dem Bundesamt für Kultur finanziert das Museum Rietberg ausserdem die Einrichtung einer Steinskulpturen-Restaurierungswerkstatt, in welcher Schweizer Spezialisten ab August 2012 in enger Zusammenarbeit mit lokalen Auszubildenden die gefährdeten Kulturgüter durch Knowhow-Transfer nachhaltig sichern.

Dank dieses Engagements vor Ort kann das Museum Rietberg erstmals rund 200 Objekte präsentieren: grosse Steinskulpturen und Reliefs übernatürlicher Mensch-Tier-Mischwesen, die Chavín bisher noch nie verlassen haben, kostbare Tongefässe aus den unterirdischen Gängen des Tempels, den ältesten rituellen Goldschmuck ganz Amerikas und farbenprächtige grossformatige Textilien. Die Ausstellungsarchitektur ist dem Tempel von Chavín nachempfunden. Wer auch immer den Tempel vor mehreren tausend Jahren betreten durfte, machte sinnliche Erfahrungen, die in der Ausstellung mit Objekten, aber auch mit Ton- und Filmimpressionen hervorgerufen werden – modern interpretiert, und somit für uns verständlich.

Zwei Filme sind eigens für die Ausstellung produziert worden. Der Animationsfilm (ca. 15 Min.) visualisiert die Architektur und den gesamten Naturraum des Tempels. Die leitenden Archäologen John W. Rick (Stanford University) und Luis G. Lumbreras (Lima) trugen beratend zur virtuellen Darstellung des Tempels und zur Einführung in die Architektur und deren Geschichte bei. Der Dokumentarfilm (ca. 35 Min.) von Marion Friedrich Honegger und Otto C. Honegger vertieft den Zugang zur Archäologie in Chavín.

Neben der monumentalen Architektur dienten auch Klang und Musik damals den privilegierten Priestern als Raum für das Übertreten in einen anderen Wahrnehmungszustand, für Audienzen bei den Göttern. Im Frühling dieses Jahres liessen sich der peruanische Saxophonist Jean Pierre Magnet und der Schweizer Posaunist Michael Flury vor Ort inspirieren. Es entstanden gemeinsame Konzerte in Lima, Chavín und Zürich. Mit den im Tempel ausgegrabenen *pututus*, Meeresschnecken-Trompeten, hat Flury eine Klanginstallation erarbeitet, welche die Ausstellungsbesucher im Museum Rietberg in die geheimnisvollen Sphären Chavíns entführt.

In Zusammenarbeit mit dem Ministerio de Cultura del Perú und dem Bundesamt für Kultur

Leihgeber

Über 90 Prozent der Exponate kommt aus peruanischen Museen. Das ist ein Novum, denn europäische und US-amerikanische Sonderausstellungen über archäologische Kulturen Perus werden üblicherweise mit Sammlungsbeständen nicht-peruanischer Museen realisiert. Die meisten Exponate wurden bisher noch nie ausserhalb von Peru gezeigt.

Die exklusiven Höhepunkte der Ausstellung sind die 13 grossen Steinskulpturen von Chavín sowie die drei vollständigen Prunkgräber-Inventare mit Goldschmuck des Kuntur-Wasi-Tempels. Die fünf bunten und komplex gewebten grossformatigen Textilien verblüffen durch ihre rätselhaften Bildmotive und ihren Erhaltungszustand. Die aus Meeresschnecken kunstvoll geschnitzten und verzierten Trompeten aus dem Chavín-Tempel bleiben nicht stumm, sondern sind in der Klanginstallation erlebbar. Erstmals werden auch die kostbaren Keramikgefässe gezeigt, die vor dreitausend Jahren als Opfergabe an die Götter im Chavín-Tempel niedergelegt wurden. Ihre Verzierung mit Drachenwesen und mythischen Gestalten sind rätselhaft und faszinierend. Des Weiteren werden exklusive Keramikgefässe, Knochenschnitzereien, Steinskulpturen und Goldschmuckstücke präsentiert.

Leihgeberliste: Museo Nacional Chavín; Museo Kuntur Wasi, Museo de la Nación; Museo Nacional de Arqueología, Antropología e Historia del Perú; Museo de Arqueología y Antropología, Universidad Nacional Mayor de San Marcos; Banco Central de Reserva del Perú, Lima; Museo Larco; Museo de Arte de Lima; Fundación Museo Amano; The Metropolitan Museum of Art, New York; Pre-Columbian Collection, Dumbarton Oaks, Washington, D.C.; University of Pennsylvania Museum of Archaeology and Anthropology, Philadelphia; Saint Louis Art Museum; The Cleveland Museum of Art, Ohio.

Sponsoren der Ausstellung

Die Ausstellung wurde grosszügig unterstützt von Novartis, der Parrotia-Stiftung und der Avina-Stiftung.

Die Klangprojekte wurden unterstützt von Rahn Kulturfonds und Pro Helvetia.

Katalog

Das Katalogkonzept wurde von den führenden Wissenschaftlern während der mesa redonda in Lima (17., 18. Januar 2011) erarbeitet. Es handelt sich um die erste umfassende Publikation über die Archäologie des Formativums (ca. 3500–200 v. Chr.) und die frühe Kulturgeschichte Perus. Das Buch besteht aus einem Essay-Teil (224 S., 136 Farb-Abbildungen), in dem die Autoren über ihre Forschungsprojekte und deren Resultate berichten, und dem Katalog-Teil (184 S., 173 Exponate) mit grosszügigen Exponat-Fotografien und deren Beschreibungen.

Chavín – Perus geheimnisvoller Anden-Tempel
Herausgegeben von Peter Fux, Museum Rietberg Zürich
Verlag Scheidegger & Spiess
Gebunden, 408 Seiten, ca. 280 Farbbildungen
23 x 30 cm, ISBN 978-3-85881-365-7; CHF 66 | EUR 58

Projektpartner

Vermessung und Dokumentation der Tempelanlage von Chavín:
ArcTron 3D GmbH, im Auftrag des Museums Rietberg

Steinskulpturen-Restaurierung in Chavín:
Gregor Frehner AG, Winterthur; Peter Fux, Museum Rietberg Zürich; Luis G. Lumbreras, Lima;
Bundesamt für Kultur, Bern; Ministerio de Cultura del Perú, Lima

Musik und Klang:
Michael Flury, Posaunist, Zürich und Hamburg

Vorträge

Sa, 24. November 2012, 14 –18 h
The Archaeology of Rituals and Activities in Andean Temple Buildings
Prof. Dr. Luis G. Lumbreras, Lima
Prof. Dr. John W. Rick, Stanford
Prof. Dr. Yoshio Onuki, Tokio

So, 3. Februar 2013, 11 h
Gregor Frehner, Steinbildhauer / Restaurator: Die Steinrestaurierungen in Chavín.
Ein Kooperationsprojekt des Museums Rietberg, des Bundesamts für Kultur und des peruanischen Kulturministeriums

Volkshochschule des Kantons Zürich
Chavín – Mutterkultur der Anden?
Information und Anmeldung:
www.vhszh.ch

Führungen und Workshops zur Ausstellung

Angebote für Erwachsene:

Öffentliche Führungen jeweils Sonntag 11h, Mittwoch, 18h, Donnerstag 12.15h

Private Führungen, Tel. +41 44 206 31 11 / 31

Workshops für Erwachsene, Kinder und Familien:

So, jeweils 10 – 16h (ausser 23. und 30. Dezember 2012)

Offene Werkstatt (ab 5 Jahren)

Goldene Schmuckobjekte aus Messing fertigen

Mi, 5. Dezember 2012 oder So, 19. Dezember 2012, 16.30 –18.30h

Gestalterischer Kurs für Jugendliche (ab 10 Jahren)

Transformationen – Ein Workshop mit digitalen Medien

Mi, 16. Januar oder Mi, 6. März 2012, 14.15 –15.45h

Geschichtennachmittag für Gross und Klein

Ein Pilger auf Reise und seine Erlebnisse mit Jaguar, Spinne und Schlange

So, 20. Januar 2013, 10 –12.30h

Kinderworkshop (ab 7 Jahren)

Wie forschen Archäologen? Eine Entdeckungsreise nach Peru

Mi, 23. Januar, 14 –16.30h

Workshop für Grosseltern und Enkelkinder (ab 5 Jahren)

Wie ein Jaguar mit einer selbstgemachten Rassel vertrieben wird

So, 3. Februar, 14 –16.30h

Familienworkshop (ab 5 Jahren)

Drachen, Katzen und andere Wesen entdecken und in Goldfolie prägen

Sa, 16. Februar, 14 –16.30h

Kinderworkshop (ab 7 Jahren)

Eigene Klanginstallationen inspirieren zu neuen Bildern

Detailinformationen sowie weitere Angebote, auch für Schulklassen, unter www.rietberg.ch

Konzerte

Fr, 7. Dezember 2012, 20h

Das Zürcher Kammerorchester im Museum Rietberg

Fr, 11. Januar 2013, 18 h

Chavíns Klangwelt auf der Spur

Ausstellungsführung und Muschelhorndemonstration durch den Posaunisten Michael Flury

So, 27. Januar 2013, 19h

Konzert im Moods im Schiffbau

Rietberg presents: Jean Pierre Magnet y Serenata de los Andes

www.moods.ch

Impressum der Ausstellung

Ausstellungskurator, Konzept

Peter Fux

Ausstellungsgestaltung

Martin Sollberger

Beleuchtung

Rainer Wolfsberger

Grafik der Ausstellung

Jacqueline Schöb, Frédéric Tischhauser

Grafik der Printprodukte

Urs Gägäuf

Marketing und Kommunikation

Christine Ginsberg

Mediaplanung und Events

Monica Stocker

Multimedia, Web

Masus Meier, Andrea Stefanoni

Registrierin

Andrea Kuprecht

Information und Kontakt

Infos, Texte und Bilder zum Download auf www.rietberg.ch

Museum Rietberg Zürich | Gablerstrasse 15 | CH-8002 Zürich

Tel. + 41 44 206 31 31 | F. + 41 44 206 31 32 | Infoline: Tel. + 41 44 206 31 00

museum.rietberg@zuerich.ch | www.rietberg.ch

Öffnungszeiten:

Di–So 10–17h | Mi, Do 10–20h

Eintritt:

Erwachsene CHF 16 | reduziert CHF 12

Jugendliche bis 16 Jahre gratis

Anreise:

Tram 7 Richtung Wollishofen bis Haltestelle «Museum Rietberg»
(4 Haltestellen vom Paradeplatz).

Keine Parkplätze; Behinderten-Parkplatz vorhanden.

RailAway:

10% Ermässigung auf Bahn, Transfer und Eintritt.